Nr. 364. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Freitag, 6. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** beabsichtigt, das prachtvoll am Kriegshafen in Kiel belegene Hotel Bellevue, Eigenthum des Hotelbesitzers Kricks aus Berlin, für den bei der Marine eintretenden Prinzen Adalbert anzukaufen. Die Unterhandlungen sind bereits eingeleitet. — Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister **Dr. von Miquel** ist gestern Abend zur Fortsetzung seiner Kur in Wiesbaden eingetroffen. — **Staatsminister v. Köller** wird in den nächsten Tagen seinen Sommeraufenthalt in Hohwald unterbrechen und auf einige Tage nach Berlin reisen. Unzweifelhaft hängt dies mit seiner Ernennung zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein zusammen. — Die Schwester unseres deutschen Botschafters in Paris, die Gräfin **Julie von Münster,** die bei ihrem Bruder auf dem Schlosse Derneburg zu Besuch weilte, ist gestern während der Tafel von einem Schlaganfall betroffen und verstorben. Die Gräfin, die auf Binder wohnte, war die einzige noch lebende Schwester des Grafen Münster und hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. In Folge ihres wohlthätigen und menschenfreundlichen Sinnes erfreute sich die Verstorbene großer Beliebtheit in der ganzen Gegend. — Nach einer Zusammenstellung des Reichsversicherungsamts betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des **Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes** bis einschließlich 30. Juni 1897 von den 31 Versicherungsanstalten und den neun vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 257 742. Hiervon sind durch Tod, Auswanderung, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit 2c. 72 807 in Wegfall gekommen, so daß am 1. Juli d. J. 185 935 Invalidenrenten laufend waren gegen 172 632 am 1. April d. J. Die Zahl der während derselben Zeit bewilligten Altersrenten betrug 307 487, wovon 103 828 in Wegfall gekommen sind, so daß am 1. Juli d. J. 203 659 laufend waren gegen 204 198 am 1. April d. J. Beitragserstattungen sind im Ganzen bewilligt worden, an weibliche Versicherte, die in die Ehe traten, 117 621 (bis 31. März d. J. 92 706), an die Hinterbliebenen von Versicherten 30 560 (bis 31. März d. J. 24 540). Beachtenswerth ist an dieser Statistik das Verhältniß der Altersrenten zu den Invalidenrenten. Noch überwiegen entsprechend der bisherigen Entwickelung die Altersrenten. Aber ihre Anzahl ist in der Abnahme begriffen, vom 1. April bis 1. Juli d. J. nahm sie um 539 ab. Die Zahl der Invalidenrenten dagegen wächst stetig an; sie stieg vom 1. April bis 1. Juli d. J. um 13 303. Hierin zeigt sich deutlich, was auch von vornherein angenommen worden ist, daß die Invaliditätsversicherung mit der Zeit die Altersversicherung an Bedeutung überflügeln wird.

### Deutschland.

**Berlin,** 6. August. Einer Gesellschaft österreichischer Touristen gegenüber hat sich der Kaiser über den Unfall ausgesprochen, der ihn auf seiner Nordlandreise an Bord der „Hohenzollern" betroffen hat. Graf Anton Auersperg mit seiner Gemahlin, Baron Friedrich Leitenberger und Robert von Schenk machten, wie bereits gemeldet, mit anderen Touristen, zu denen auch der Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst gehörte, eine Fahrt nach Spitzbergen, begegneten unterwegs der „Hohenzollern" und wurden vom Kaiser an Bord der Yacht geladen. Kaiser Wilhelm trug eine blaue Brille und sagte zur Erklärung: „Nehmen Sie mir es nicht übel, daß ich Sie empfange, aber mein Vetter Theodor hat mir sie anbefohlen." — Auf den Unfall kam er mit folgenden Worten zu sprechen: „Es kommt ein Unglück niemals allein, wir hatten an diesem Tage den armen Hahnke verloren. Ich stehe am Großmast auf dem Verdeck, da wird eine von den Schnallen des Mastschutzes los, es blies eben ein starker Wind. Das Tau fällt mir auf den Kopf ins Auge hinein, so daß ich sofort Nacht vor den Augen habe. Der Schmerz war so heftig, daß ich glaubte, einen Hieb über den Kopf erhalten zu haben. Zum Unglück war auch mein Leibarzt nicht an Bord, sondern betheiligte sich an der Suche nach dem armen Hahnke." Im Studirzimmer erzählte Kaiser Wilhelm, er arbeite eben an einem Entwurf eines Denkmals für Hahnke. Im weiteren Gespräche äußerte sich Kaiser Wilhelm, es freue ihn, wenn bei schwerem Seegange die Herren vom Zivil lange Gesichter machen und der Marineminister darin eine kleine Rache für die Kürzungen am Budget erblicke. Der Kaiser gab, der „Wiener Freien Presse" zufolge, den Damen den Rath, gegen Seekrankheit kalten Sekt, Pumpernickel, starkgewürzte englische Bouillon und feste Leibbinden zu gebrauchen. Auf dem Oberdeck sagte er: „Hier läßt es sich gut tanzen, ich gebe jedes Jahr in Kiel einen Ball für die Theilnehmer der Segelregatta. Zur Regatta lade ich auch die Oesterreicher jedes Jahr ein, aber Ihr kommt ja nicht! Da heißt es nun, sich eine Yacht anschaffen und nach Kiel kommen! Ich heiße Sie im vorhinein willkommen." — Der Aufenthalt der Gäste auf der Kaiseryacht währte dreiviertel Stunden. Während des Besuches waren der Herzog Karl Theodor in Baiern und der Botschafter Graf Eulenburg an der Seite des Kaisers.

— Wie verlautet, sollen die Verhandlungen wegen Vereinbarung eines neuen Handelsvertrages in London stattfinden. Während die englische Presse über die Kündigung des deutschen und belgischen Handelsvertrages jubelt, hält sich die englische Geschäftswelt sehr zurück. Welchen Schluß soll man daraus ziehen? Daß die Geschäftsleute glauben, es werde sich im Wesentlichen nicht viel ändern? Der „Times" wird von Ottawa gemeldet: „Der Premierminister von Neusüdwales, Reid, erklärt, daß auf der Konferenz der Kolonialminister mit Chamberlain vereinbart wurde, daß hinfort kein von England geschlossener Handelsvertrag die sich selbst verwaltenden Kolonien hindern solle, ihre eigene Fiskalpolitik zu verfolgen. Die Kündigung der Handelsverträge sei nur der erste Theil dieses Abkommens." Bei der Eröffnung der Ausstellung der Gartenbaugesellschaft von Hawarden hielt Gladstone eine Rede. Er spielte darin auch auf die Kündigung der beiden Handelsverträge an und sagte u. A.: „Obgleich ich hoffe, daß keine Selbsttäuschung und Quacksalbereien je die Legislatur dieses Landes veranlassen werden, eine rückschrittliche Bahn zu verfolgen, muß ich doch sagen, daß es mich freuen würde, wenn einige von den im Auslande erzeugten Produkten eben so gut in England erzeugt werden könnten. Wenn sie hier besser und billiger erzeugt werden können, so sage ich, daß ich darüber jubele."

— Das Wiener „Fremdenblatt" erörtert die Bedeutung der Kündigung der englischen Handelsverträge und führt aus: „Es sei gewiß, daß England dabei zunächst nach der Beseitigung jener Vertragsbestimmungen strebt, die den Differentialzöllen Kanadas und anderer Kolonien im Wege stehen. Vielleicht wolle sich England dadurch aber auch den Weg zu besseren Tarifsätzen in Nordamerika auf Grund der dortigen Vertragsklausel eröffnen. Alles das trete indeß an Bedeutung wohl weit zurück gegen die Möglichkeit, daß diesen nächsten Forderungen noch weitere, für Mitteleuropa viel gefährlichere, angereiht werden könnten. Das Festland Europas, politisch zerklüftet und wirthschaftlich auch nicht harmonisch organisirt, sehe sich schon jetzt so fest vom russischen Nachbar und von Amerika umschlossen, daß das Entstehen eines dritten, handelspolitisch einheitlich geleiteten Wirthschaftsgebietes, so groß, wie es das anglo-koloniale Ländergebiet ist, eine heute gar nicht berechenbare Umwälzung hervorbringen müßte. Die Handelsverträge der neunziger Jahre haben kaum die ersten Furchen für die Saat eines mitteleuropäischen Zollbundes gezogen, und in den Jahren, die jenem Vertragswerke gefolgt sind, habe man sich in einzelnen Staaten an Vertragsfreundlichkeit nicht gerade allzuviel geleistet. Vielleicht werden die harten Erfahrungen der letzten Monate, die Kampfzölle Mac Kinleys und der Umschwung im dreieinigen Königreiche, vielleicht werde die drängende, zwingende Noth diejenigen zur Vertheidigung zusammenführen, die sich sonst weit eher zu befehden geneigt sind. Freilich, sollte man in Amerika und bei den Anhängern Größerbritanniens wirklich zu einem solchen Weltzollkriege hintreiben, so wäre das gerade das Gegentheil dessen, was man beim Abschlusse der Handelsverträge anzubahnen hoffte. Das Jahr 1903, das Ablaufsjahr dieser Handelsverträge, werde die mitteleuropäische Handelspolitik also vielleicht vor ganz neuen und schwereren Aufgaben sehen, als sie ihr wohl je vorher gestellt waren."

— Die polizeiliche Ueberwachung des Lehrervereins Danziger Höhe, der seit 64 Jahren besteht und durch seine Thätigkeit zu einer solchen Maßregel nicht den geringsten Anlaß gegeben hat, erregt in der Lehrerschaft nicht geringes Aufsehen. Die Lehrervereine sind bisher von der Polizei wenig belästigt worden. Nur in der vormärzlichen Zeit galten Lehrervereine und Lehrerfeste für staatsgefährlich und wurden verboten. Später ist es nur ganz vereinzelt vorgekommen, daß lokale Polizeiorgane eine Ueberwachung der Lehrervereine für nöthig hielten. So wurde selbst der Gesellige Lehrerverein in Berlin einmal mit dieser Maßregel bedacht. Die Tagesordnung des Lehrervereins Danziger Höhe: „Wie erwirbt sich der Lehrer die Achtung, die Liebe und das Vertrauen seiner Schüler?" und „Welche Veranschaulichungsmittel sind beim Geschichtsunterricht zu verwerthen?" kann wahrlich keinen Anlaß zur Bestellung polizeilicher Bewachung gegeben haben. In Lehrerkreisen giebt man sich über die Freundschaft, die an manchen Stellen dem pädagogischen Vereinswesen gegenüber besteht, keinen Täuschungen hin, trotz der anerkennenden Aeußerungen mancher Schulräthe. Der Fall der Vereinsvorlage ist darum gerade in der Lehrerschaft mit großer Freude begrüßt worden. Die Dehnbarkeit des Begriffes „öffentliche Angelegenheiten" in dem geltenden Vereinsgesetz kann bereits jetzt den Lehrervereinen höchst unbequem werden.

— Bisher lagen nur über die Schulden der Städte und Landgemeinden genauere Gesamtnachweisungen vor; über die der Provinzen und Kreise fehlten sie. Diese Lücke ist nun ausgefüllt durch Berechnungen, welche von 1832 bis 1895 reichen und die Gesamtsumme der von den preußischen Gemeindeverbänden bis zu diesem Jahre einschließlich aufgenommenen Anleihen auf den erheblichen Betrag von fast 2 Milliarden Mark beziffern. Es ist interessant zu beobachten, wie diese Anleihen zunehmen. Im Anfangsjahre 1832 sind es 600 000 Mark, im Jahre 1895 hingegen 75,5 Millionen Mark, 1896 wiederum 49,4 Millionen Mark. Das niedrigste Jahr war das Jahr 1844; damals betrug die Gesamtsumme 25 000 Mark. Die höchste Jahressumme fällt auf 1874 mit 128,8 Millionen, welche annähernd auch im Jahre 1890 erreicht wurde. Diese Summen, welche von Kaehler auf Grund einer von ihm veranstalteten Sammlung aller einschlägigen Privilegien berechnet worden sind, vertheilen sich wie folgt auf die verschiedenen Gemeinden: Zwei Drittel der Summe tragen die Städte; auf Berlin entfällt fast ein Drittel. Zumeist sind dann an den Stadtanleihen die Städte im Rheinland betheiligt, was zum Theil bei der dort in der Regel sehr schnell erfolgenden Verwerthung aller für kommunale Zwecke verwerthbaren kulturellen Errungenschaften begreiflich ist. Verhältnißmäßig wenig Stadtanleihen entfallen auf die Regierungsbezirke mit vorwiegend landwirthschaftlichen Verhältnissen. Die Landgemeinden vermeiden gewöhnlich Schuldaufnahmen durch Ausgabe von Inhaberanleihen; ihre Verschuldung ist aber auch nicht gering; sie wurde 1883—84 auf rund 100 Millionen Mark geschätzt. Ein Sechstel der Zweimilliardenschuld entfällt sodann auf die Provinzialkorporationen; etwas mehr als ein Zehntel, nämlich 202 Millionen Mark, auf die Kreise; von diesem Betrag waren allein 75 Millionen Mark in den beiden Provinzen Ost- und Westpreußen aufgenommen. Bemerkenswerth sind auch die Ausführungen über die Verzinsung und Unterbringung dieser Anleihen. Verzinst wird die Hauptmasse der Kreisanleihen auch jetzt noch mit $4^1/_2$ und 4 Prozent; die Städte haben seit 1886 schon allgemeiner auch Anleihen zu $3^1/_2$ Prozent, das Jahr 1896 hat die Anfänge zu einem Uebergange auf 3 Prozent gebracht, jedoch sind zu 4 Prozent noch 1893 z. B. im Regierungsbezirk Arnsberg und Düsseldorf Anleihen in größerer Zahl aufgenommen. Die Konversionen gehen bei den Kreisen nur in langsamem Tempo vor, bei den Stadtanleihen hat seit 1886 die Herabsetzung des Zinsfußes auf $3^1/_2$ Prozent fast alle höher verzinslichen Anleihen ergriffen. Der Durchschnitts-Emissionsbetrag beträgt für die Provinzial-Anleihen 8 Millionen Mark, für die Städte-Anleihen einschließlich Berlin 2 Millionen Mark, ausschließlich Berlin $1^1/_2$ Millionen Mark, für die Kreise 328 000 Mark und für die Landgemeinden 900 000 Mark. Kaehler schlägt nun vor, da erst bei einem Emissionsbetrage von mindestens 3 Millionen Mark die Vortheile der Schuldaufnahme durch eine Anleihe zur vollen Entfaltung kämen, den Kommunalkredit zu zentralisiren. Ein Zentralinstitut soll im Betrage der übernommenen Anleihen Kommunalobligationen auf eigenen Namen, aber für Rechnung der schuldnerischen Korporationen ausgeben, die dafür erlöste Valuta an diese abführen und die Verzinsung und Tilgung auf Grund der regelmäßig von diesen einzuzahlenden Beträge besorgen.

**Landsberg a. W.,** 4. August. Gestern ist hier nach langen Leiden der Amtsgerichtsrath a. D. Karl Wolff im Alter von 75 Jahren gestorben. Er war 1856 hierher gekommen, hat also über 40 Jahre seines Lebens in Landsberg zugebracht, wo er in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt war. Am 24. Mai 1894 feierte er sein 50jähriges Amtsjubiläum.

### Frankreich.

**Thermignon,** 5. August. Der Präsident Faure traf heute Vormittag gegen 11 Uhr zu Pferde bei dem Col Solieres in der Nähe der italienischen Grenze ein und wohnte dem Abschluß der Manöver bei. Dieselben endeten mit einem Angriff auf die feindliche Stellung. Bei dem darauf folgenden Frühstück brachte Faure in seiner Antwort auf einen Trinkspruch des Kriegsministers General Billot das Vertrauen des Landes zur Armee zum Ausdruck. Aus den Alpen kommend, wolle er deren Truppen dem Lande zeigen; er habe ihre Leistungen mit patriotischen Gefühlen und liebevoller Sorgfalt verfolgt. Der Präsident schloß mit einem Hoch auf die Armee und im Besonderen auf die Gebirgstruppen. Nach dem Frühstück hielt Faure über die Truppen Parade ab.

### Rußland.

**Petersburg,** 5. August. Heute Nachmittag traf das deutsche Schulschiff „Charlotte", aus Reval kommend, auf der Rhede von Kronstadt ein und dampfte nach dem Wechsel des üblichen Saluts nach Petersburg weiter, wo es 9 Uhr Abends ankam und bei der Nikolaibrücke vor Anker ging.

## Von der Marine.

Ueber das unterseeische Torpedoboot „Holland" in der Marine der Vereinigten Staaten, macht „Scientific American" einige interessante Mittheilungen. Das Boot wurde am 17. Mai des Jahres von den Crescentwerften in Elisabeth-Port, New-Jersey, vom Stapel gelassen. Das Untertauchen des Bootes erfolgt wie bei dem bekannten französischen Unterseeboote „Gymnote" durch die Kraft der Schrauben und durch geneigte Steuer, ähnlich beweglichen Flügeln, wie diese bei den Whitehead-Torpedos angewandt werden, der Konstruktion der letzteren ist auch eine Vorrichtung entlehnt, die automatisch die Tiefenlage des Bootes regelt. Der „Holland" ist ungewöhnlich stark armirt und verfügt über drei Whitehead-Torpedos, die durch eine vorne liegende Röhre abgeschlossen werden, und über eine untermeerische Kanone, die auf dem Hintertheile angebracht ist. Mit den Torpedos kann eine Sprengladung von je 45 Kilo Dynamit auf eine Seemeile weit lanzirt werden, während das Geschoß der Kanone durch das Wasser hindurch ein Ziel noch auf weite Entfernung zu treffen im Stande ist. Der Angriff dieses Torpedobootes auf ein Panzerschiff soll sich folgendermaßen vollziehen: Das Boot fährt so nahe als möglich heran und schießt ein gewöhnliches Geschoß ab, dann taucht es unter, um sich in Schutz zu bringen, noch einmal kommt es für kurze Zeit über Wasser, um genau die Zielrichtung aufzunehmen, taucht dann wieder unter und schießt seine Torpedos ab. Dann fährt es unter dem angegriffenen Schiffe hindurch und bohrt dieses durch einen Schuß aus der hinteren Kanone vollends in den Grund. Wenn der „Holland" sich bewährt, so gedenkt die Marineverwaltung der Vereinigten Staaten noch mehr solcher liebenswürdigen Kriegsfahrzeuge bauen zu lassen.

## Arbeiterbewegung.

Die Arbeitslöhne sind nach den Jahresberichten der preußischen Regierungs- und Gewerberäthe für 1896 in fast allen Gewerbszweigen gestiegen, und damit hat sich auch die Lebenshaltung der Arbeiter gebessert. In allen denjenigen Industriezweigen und Aufsichtsbezirken, in denen Mangel an brauchbaren Arbeitern herrschte, sind die Arbeitslöhne erheblich gestiegen, und wo eine Erhöhung derselben nicht eingetreten ist, hat sich das Jahreseinkommen der Arbeiter wenigstens durch vermehrte Arbeitsleistung (bei Stücklöhnen, sowie durch Ueberarbeit) nicht unwesentlich vergrößert, während die Lebensmittelpreise im Allgemeinen nicht gestiegen sind. Im Regierungsbezirk Oppeln betrug die Lohnerhöhung bis zu 20 Prozent, in vielen anderen Aufsichtsbezirken bis zu 10 Prozent; für Ueberstunden wurden die Lohnsätze vielfach um 25 Prozent erhöht, und für Ueberarbeit nach 8 Uhr Abends stieg in manchen Industriezweigen die Erhöhung um 50 Prozent und noch höher. Von einer erheblichen Verschlechterung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter in einzelnen Industriezweigen wird nur aus den Aufsichtsbezirken Berlin-Charlottenburg und Aachen berichtet.

## Zur Einrichtung des Stettiner Freibezirks.

Seitdem im Jahre 1888 der Hamburger Freihafen und im Jahre 1889 der Bremer Freibezirk eröffnet worden ist, hat sich der Handel an diesen Plätzen in ungemein günstiger Weise und in erheblich stärkerer Steigerung als in den übrigen deutschen Seehäfen entwickelt. Die Hamburger Freihafenanlage erforderte einen Kostenaufwand von 120 Millionen Mark, der Bremer Freibezirk kostete 24 Millionen Mark und hatte, um lebensfähig zu sein, die Durchführung der Weserkorrektion mit einem Kostenaufwande von 30 Millionen Mark zur Voraussetzung. In Ergänzung der Hamburger und Bremer Anlagen sind inzwischen in Kuxhafen bezw. Bremerhafen für den Ausbau von Hafeneinrichtungen 10 bezw. 20 Millionen Mark aufgewendet worden. Trotzdem hat sich schon jetzt sowohl in Hamburg als auch in Bremen das Bedürfniß nach einer Vergrößerung der kaum entstandenen Anlagen herausgestellt. Dementsprechend hat kürzlich die Hamburger Bürgerschaft für die Erweiterung der dortigen Hafenanlagen 11 Millionen Mark bewilligt und in Bremen sind zunächst 1,9 Millionen Mark ausgeworfen, um 100 Hektar Land zur allmäligen Ausdehnung des Freibezirks im Wege der Enteignung zu erwerben. Aus diesen Thatsachen geht zur Genüge hervor, daß die durch einen Freibezirk gewährleistete freie Bewegung verbunden mit den Vortheilen, welche durch das Vorhandensein von modernen Hafen- und Umschlagseinrichtungen bedingt sind, geradezu die Voraussetzung für das kräftige Emporkommen und Gedeihen von Handel und Seeverkehr ist.

Unsere städtischen Körperschaften haben sich in richtiger Erkenntniß dieser Sachlage durch den kürzlich gefaßten Beschluß, die gesetzlichen Vorbedingungen für die Einrichtung eines Freibezirks zu schaffen, grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, daß die im Bau begriffenen Hafenanlagen auf den Möllnwiesen zweckmäßig sofort als Freibezirk dem Verkehr zu übergeben seien. Diese gesetzlichen Vorbedingungen, welche durch das zwischen der Stadt und der Zollbehörde vereinbarte Regulativ fetzgelegt sind, bestehen hauptsächlich in der Herstellung einer zollsicheren Einfriedigung sowie derjenigen Bauwerke, welche zur Ueberwachung der Ein- und Ausgänge und zur provisorischen Unterbringung einer Zentral-Zollstelle erforderlich sind. Da die provisorische Unterbringung der einzelnen Dienststellen weder von der Zollbehörde noch von der Staatseisenbahn abgelehnt ist und die vorhin genannten Einrichtungen und Baulichkeiten sofort nach ihrer Bewilligung seitens der Stadtverordneten in Angriff genommen sind, so darf darauf gerechnet werden, daß der Freibezirk noch im Laufe des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden kann.

Die Bauthätigkeit wird damit allerdings noch nicht beendet sein. Zunächst gilt es, neben den gesetzlichen Vorbedingungen auch die Möglichkeit zu schaffen, die mit so großen Kosten hergestellten Anlagen auch wirthschaftlich auszunutzen. Dies kann nur durch die Errichtung von Waarenspeichern geschehen. Die am Hafenbassin bisher errichteten Schuppen sind in der Hauptsache für den Durchgangsverkehr, sowie für die Verwiegung und Besichtigung der Waaren bestimmt. Durch die zu erbauenden Speicher muß dagegen die Gelegenheit zur beliebig langen, zollfreien Lagerung der Güter geboten werden. Demgemäß hat sich die gemischte Hafenkommission in ihrer letzten Sitzung bereits mit dem von der Tiefbau-Deputation ausgearbeiteten Projekt für den Waarenspeicher 1 beschäftigt. Dieser Speicher soll hinter dem Schuppen 1 erbaut und in vollkommener Weise mit Aufzügen und Winden für das Zuführen und Abführen der Waaren ausgerüstet werden. Die bebaute Grundfläche beträgt bei einer Länge von 182 und einer Tiefe von 20 Meter 3640 Quadratmeter. Außer einem Keller und einem Bodenraum sind 4 Geschosse vorgesehen. Der Länge nach ist der Speicher in 6 durch Brandmauern getrennte Abtheilungen zerlegt. Jede Abtheilung zerfällt wieder in 2 Unterabtheilungen von je 220 Quadratmeter nutzbarer Grundfläche. Es steht demnach eine nutzbare Lagerfläche von 15 840 Quadratmeter zur Verfügung. Die Ausnutzung des Speichers soll durch Vermiethung einzelner Bodenräume oder einzelner Abtheilungen an Private erfolgen.

Außer dem Speicherbau wird die Errichtung eines zentralen Verwaltungsgebäudes nothwendig. Dieser Bau ist schon deshalb erforderlich, weil die Staatsbehörden sich nur dann mit ihrer provisorischen Unterbringung einverstanden erklären werden, wenn die Herbeiführung eines endgültigen Zustandes gesichert ist. Durch die Vereinigung der staatlichen und städtischen Verwaltungen in einer Zentralstelle soll nicht nur der Verkehr dieser Verwaltungen unter einander erleichtert, sondern auch dem Kaufmann die Möglichkeit geschaffen werden, seine Geschäfte mit diesen Behörden in kürzester Zeit abzuwickeln. Das Projekt des Verwaltungsgebäudes ist auf Grund der mit den Staatsbehörden getroffenen Vereinbarungen von der Hochbau-Deputation ausgearbeitet und gleichfalls bereits von der gemischten Hafenkommission durchberathen worden. Es soll an der Breslauerstraße erbaut werden und eine Länge von 89 Meter bei einer Tiefe von 16 Meter erhalten. Im Erdgeschoß sind die Diensträume für die Zollbehörde, die Staatseisenbahn, die Post und die städtische Verwaltung des Freibezirks vorgesehen. Das erste Stockwerk enthält die Diensträume für das städtische Elektrizitätswerk und die städtische Bauverwaltung sowie einige Dienstwohnungen. Das zweite Stockwerk ist ausschließlich für Dienstwohnungen bestimmt.

Die Projekte des Speichers und Verwaltungsgebäudes werden unmittelbar nach den Ferien den Stadtverordneten zugehen.

## Ein Brandunglück.

**Stettin,** 6. August.

Als heute Nacht die Bewohner unserer Stadt in friedlichem Schlummer lagen, zeigte sich über die Mitte der Stadt ein greller Feuerschein, welcher auf eine bedeutende Feuersbrunst deutete. Die Feuerwehr war bereits nach der Schuhstraße wegen eines dort gemeldeten Brandes abgefahren, als die erneute Meldung eines Feuers in der Kleinen Oderstraße eintraf und dort fand dieselbe auch einen sehr ausgedehnten Feuerherd vor, welcher schon vor ihrem Eintreffen der Schauplatz von Schreckensscenen war. In dem Grundstück Nr. 3 u. 4, einem in Berlin wohnhaften Rentier Bierbach gehörig, hatte anscheinend schon seit gestern Abend ein Brand geschwelt, welcher aber erst heute Morgen vor 2 Uhr bemerkt wurde, als er bereits so weit vorgeschritten war, daß die Treppen der unteren Stockwerke in Flammen standen, und der Qualm alle Räume des Hauses füllte. Eine Anzahl sogenannter kleiner Leute bewohnt die oberen Stockwerke und diese wurden aus dem Schlummer geschreckt, als sie bereits in höchster Lebensgefahr schwebten, sie eilten zu den Thüren, aber ein Blick belehrte sie, daß nach dieser Seite eine Rettung unmöglich war. Sie eilten zum Fenster, aber auch hier fanden sie wenig Hoffnung zur Rettung und die Situation wurde dadurch noch kritischer, daß aus dem obersten Stockwerk das Feuer schoß und sich mit rapider Schnelligkeit über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Die Unglücklichen an den Fenstern sahen ihren sicheren Tod vor Augen, hinter ihnen knisterten die Flammen und trieben zur schleunigen Flucht, aber diese Flucht wäre nur möglich gewesen durch einen Sprung in die Tiefe auf das Steinpflaster, gellende Hülferufe ertönten von oben, Schreckensrufe von unten, wo sich die Bewohner der Nachbarschaft einfanden und die in Gefahr Schwebenden mit dem Zuruf zu trösten suchten, daß die Feuerwehr allarmirt sei und sofort eintreffen müsse. Aber in solcher gefahrvollen Lage scheinen bekanntlich wenig Minuten eine endlose Zeit, der Qualm in den Zimmern wird immer dichter, die Flammen dringen näher und schon hört man die Schmerzensrufe von denen, welche Brandwunden erlitten, Einzelne steigen zu den Fenstern hinaus, krampfhaft halten sie sich an der Brüstung, auf dem Mauersims stehend, immer kläglicher werden die Hülferufe, aber schon erschallt in der Ferne das Rettung verkündende Läuten der Feuerwehr. Ehe jedoch Letztere zur Stelle ist, wagt eine Frau den Sprung aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße, einige der Untenstehenden bemerken es und sie beeilen sich, die Herabfallende aufzufangen, es gelingt auch, nur der Retter wird umgestoßen, aber dadurch ist der Fall der Verzweifelten gemildert, sie schlägt zwar mit dem Kinn auf das Pflaster, aber die dabei an den unteren Gesichtstheilen erlittenen Verletzungen sind zum Glück nicht lebensgefährlich, die Frau erhebt sich und flüchtet weiter in ein nahes Haus. Da ist die Feuerwehr auch da, aber noch ein Mann wagt den Sprung aus der Höhe, er trägt eine starke Erschütterung des Rückgrats davon und muß fortgeschafft werden. Inzwischen hat die Feuerwehr rasch und energisch das Rettungswerk begonnen, welches derselben in der kaum 6 Meter breiten Straße sehr erschwert wird, aber die Steigeleitern sind schnell erklimmt und die in Gefahr befindlichen Menschen sind gerettet, freilich sind sie nicht unversehrt davongekommen, besonders die Angehörigen einer Familie Hermannsohn haben nicht unbedeutende Brandwunden davongetragen und die Samariter der Feuerwehr legen die ersten Verbände an. Die Unglücklichen aus dem brennenden Gebäude sieht man fast nur mit dem Hemd bekleidet davon eilen, da wird auf der Tragbahre eine schwer verletzte Frau zu dem am Bollwerk haltenden Krankenwagen geschafft, dahinter führen zwei Männer eine zweite Frau, und kleine Kinder, gleichfalls im Hemd, werden in Sicherheit gebracht. Gegen 30 Personen sind von den Löschmannschaften aus dem brennenden Hause geholt, man hört zwar noch eine Tochter nach der Mutter rufen, eine Mutter erkundigt sich nach dem Schicksal ihrer Lieben, aber es scheint, daß kein Menschenleben mehr gefährdet. Es wurden dank den Anstrengungen der Feuerwehr 29 Personen gerettet und zwar 21 mit Hülfe der Hakenleitern und sonstigen Rettungsapparate, 8 über die große mechanische Leiter. Wie schon bemerkt, haben einzelne der Geretteten schwere Brandwunden davongetragen, besonders die 15jährige Tochter Martha der obengenannten Familie Hermannsohn war am ganzen Körper mit Wunden bedeckt. Fünf Personen wurden durch den Krankenwagen in das städtische Krankenhaus überführt. Die Lage der Hausbewohner wurde vornehmlich dadurch zu einer sehr gefährlichen, daß die meisten der in Betracht kommenden Wohnungen nur einen Ausgang besitzen. Inzwischen hat die Feuerwehr auch die Bekämpfung des verheerenden Elements in Angriff genommen, es ist eine schwere Arbeit, denn der ganze Dachstuhl gleicht einem Feuermeer, dem schwer anzukommen ist, wenn auch bereits die am Bollwerk aufgestellten Dampfspritzen ihre Thätigkeit begonnen haben. Bei der Enge der Kl. Oderstraße macht es Mühe, die große Rettungsleiter aufzustellen, aber auch dies gelingt, bald schwebt sie bis zur Höhe des vierten Stockwerkes in der Luft und auf der Spitze derselben erscheinen Feuerleute mit Schläuchen, um immer neue Wassermassen in den Brand ergießen zu lassen, gleichzeitig wird von der Bollwerkseite aus die Bekämpfung des Feuers vorgenommen und nach harter Arbeit läßt die Gluth nach, das verheerende Element bleibt auf seinen ausgedehnten Heerd beschränkt; allerdings dehnte sich die Thätigkeit der gesamten Feuerwehr bis 7 Uhr Morgens aus, dann erst konnte das Gros unter Zurücklassung einer Brandwache in die Depots zurückkehren. Zur Bewältigung des Feuers waren außer den beiden Dampfspritzen und den Gasspritzen 3 Hydranten in Thätigkeit gesetzt worden und wurde mit sechs Schlauchleitungen Wasser gegeben. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist Sicheres nicht bekannt, doch wird nach dem rapiden Umsichgreifen des verheerenden Elements auf Brandstiftung geschlossen. Die Ausbreitung des Feuers wurde, ebenso wie bei dem Ende Mai in demselben Hause stattgehabten Brande, in hohem Maße begünstigt durch den das ganze, fünf Stockwerk hohe Gebäude vom Erdgeschoß bis zum Dach durchziehenden hölzernen Lichtschacht, an den sich auch zu allem Unglück noch die Schlafkammern der verschiedenen Wohnungen unmittelbar anschließen. Die aus Anlaß jenes früheren Brandes nothwendig gewordenen Wiederherstellungsarbeiten waren noch nicht ganz vollendet, wodurch gleichfalls dem Feuer Vorschub geleistet wurde. Der Dachstuhl des Hauses ist fast ganz zerstört ebenso der Treppenaufgang und die rechtsseitig davon belegenen Wohnungen, in denen schließlich das Wasser vernichtet haben dürfte, was vom Feuer verschont geblieben war, da enorme Wassermengen zur Bewältigung des Brandes nöthig waren. Die beiden Dampfspritzen allein verbrauchten 110 Kubikmeter Wasser. Zur Absperrung der Brandstelle war ein größeres Aufgebot von Schutzleuten erfolgt und übernahm Herr Polizei-Inspektor David persönlich die Leitung des Sicherheitsdienstes.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 6. August. Die bereits erwähnte Versammlung von Butterinteressenten, welche der Ausschuß für Molkereiwesen der Landwirthschaftskammer für Pommern veranstaltet, um über die Preisnotirungsfrage am Berliner Buttermarkt und die eventl. Gründung eines Verkaufsverbandes für die ganze Provinz zu verhandeln, wird am 21. August d. J. im Neuen Gesellschaftshause zu Kolberg statt-

finden. Die Versammlung wird im Anschluß an den Verbandstag der pommerschen Meiereien abgehalten werden, so daß schon aus diesem Grunde eine verhältnißmäßig rege Betheiligung zu erwarten steht. Wenngleich Zeit und Ort für eine derartige Versammlung gerade nicht sehr geeignet erscheinen, so wird doch mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes auf eine lebhafte Theilnahme, auch aus interessirten Kreisen Vorpommens, zu rechnen sein.

— Der 19. Verbandstag der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine wurde gestern unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Glatzel-Berlin in Leipzig unter zahlreicher Betheiligung von Delegirten aus allen Provinzen eröffnet, von Stettin sind außer den Delegirten des hiesigen Grundbesitzervereins eine größere Anzahl Hausbesitzer mit ihren Familien anwesend. Gestern betrafen die Verhandlungen einen Antrag des Altonaer Vereins, welcher dahin ging, einen Ausschuß zur Berathung von Angelegenheiten des preußischen städtischen Grundbesitzes zu bilden. Ueber diesen Antrag entspann sich eine lebhafte Debatte. Von mehreren Seiten wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Gründung eines besonderen preußischen Landesverbandes den Zentralverband sprengen könne. Die Versammlung schloß sich jedoch diesen Befürchtungen nicht an, sondern genehmigte folgende Resolution: „Zur besonderen Vertretung der Interessen der städtischen Grundbesitzer in Preußen wird ein selbstständig arbeitender Ausschuß zur Förderung der Angelegenheiten des preußischen Städte-Grundbesitzes (preußischer Landesausschuß) als Organ des Zentralverbandes der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands gebildet. Dieser Ausschuß wählt seinen Vorstand selbstständig und giebt sich seine Geschäftsordnung." Die weiteren Verhandlungen wurden darauf vertagt.

— Zur Erhöhung der Feuersicherheit der Grundbucharchive bei den Amtsgerichten hat der Minister der öffentlichen Arbeiten im Einverständniß mit dem Justizminister angeordnet, daß, ausgenommen die Gebäude mit Zentralheizung, wo der Anschluß der Grundbucharchiv-Räume an die Heizung keine besonderen Bedenken veranlaßt, jede Anlegung von Heizkörpern in den Archiven zu vermeiden sei, selbst dann, wenn die Heizung von außen vorgesehen ist. Ebenso soll auch eine Einrichtung für die Beleuchtung vermieden werden. Dieser ministeriellen Anordnung kann um so leichter nachgekommen werden, als im Allgemeinen ein dringendes Bedürfniß zur Heizung und Beleuchtung der Archivräume nicht vorhanden ist, besonders auch, weil bestimmungsmäßig Eintragungen in die Grundbücher im Archivraum selbst nicht vorgenommen werden dürfen, dieser vielmehr lediglich der Aufbewahrung der Grundbücher zu dienen hat.

— Eine „zeitgemäße" Verfügung erläßt die königliche Eisenbahndirektion Berlin. Danach sollen in Folge mehrfacher Beschwerden von Reisenden über unrichtig gehende Stationsuhren alle diejenigen Stationen, deren Uhren nicht von einer Zentralstelle aus regulirt werden, künftig die Ueberwachung und richtige Einstellung ihrer Uhren nach der täglichen Zeitmeldung (welche zu bestimmten Stunden telegraphisch erfolgt) bewirken. Hoffentlich wird diese Verfügung „pünktlich" befolgt, denn es giebt nichts Unangenehmeres für den Reisenden, als wenn er den „Zug verpaßt", obgleich er sich noch dazu nach der „Bahnhofsuhr" gerichtet hat.

— Die Signale für Infanterie und Kavallerie, die eine theilweise Umänderung und Ergänzung erfahren haben, sind an die Truppentheile verausgabt worden und gelangen in der veränderten Notirung zum ersten Mal bei den diesjährigen Manövern zur allgemeinen Anwendung. Neu hinzugetreten ist das Signal „Straße frei", wonach die marschirenden Truppen gemäß der Felddienstordnung die linke Hälfte der Straße freizumachen haben, und das Signal „Abrücken", worauf die Truppen nach Schluß des Manövers oder der Felddienstübung ohne weiteres in ihre Quartiere oder sonstige Bestimmungsorte abrücken. Auch ein neues, für alle Waffengattungen gültiges Signal für Allarm wurde eingeführt, und die ebenfalls für alle Waffen gültigen Signale für Adjutantenruf und Feuerlärm abgeändert. Das früher übliche Signal, das Ganze sammeln, wird als Allarmsignal nicht mehr gebraucht.

— Für die Ortschaften Storkow, Krackow, Battinsthal, Wollin, Gut Penkun, Schönfeld, Damitzow und der Stadt Penkun ist die Hundesperre für die Dauer von drei Monaten verhängt, nachdem bei einem inzwischen getödteten Hunde des Eigenthümers Abitz zu Storkow die Tollwuth festgestellt ist.

— Nach einer uns soeben aus Newyork zugegangenen telegraphischen Nachricht ist das deutsche Schiff „Otto" aus Stettin gestrandet. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

— Die gesamte hiesige Garnison ist heute Morgen um 4 Uhr zu einem gemeinsamen Uebungsmarsch ausgerückt, das in Kreckow liegende Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 148 schloß sich bei der Eckerberger Molkerei an. Der Marsch erstreckte sich bis Falkenwalde, gegen Mittag kehrten die Truppen zurück.

— Am Dienstag Nachmittag findet auf dem Julo ein Volksmissionsfest statt, bei welchem Herr Superintendent Dr. Matthes aus Kolberg die Predigt hält, außerdem haben die Herren Rentner Andrae, Militär-Oberpfarrer Rourney, Superintendent Petrich-Gartz, Pastor Plathe-Kammin und Superintendent Friedemann-Greifenberg Ansprachen zugesagt.

* Während des Monats Juli kamen beim hiesigen königl. Standesamt zur Anmeldung: 452 Geburten (gegen 370 in demselben Monat des Vorjahres), 640 Sterbefälle (gegen 549), 95 Eheschließungen (gegen 86) und 78 Aufgebote (gegen 72).

* In letzter Nacht gegen 1½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Schuhstraße 23 gerufen, wo das Dach eines Speichergebäudes brannte. Das Feuer wurde in verhältnißmäßig kurzer Zeit bewältigt, während der Löscharbeiten war jedoch bereits die Meldung von einem zweiten, weit umfangreicheren Brande eingetroffen, worüber wir an anderer Stelle berichten.

* Einen traurigen Abschluß fand der vom Greifenhagener Schützen-Verein gestern veranstaltete Ausflug nach Podejuch, bei der Rückfahrt am Abend stürzte nämlich der Bierverleger Granzow über Bord und ertrank vor den Augen seiner Freunde, welche nicht im Stande waren, ihm Hülfe zu bringen.

* Im Hause Kronprinzenstraße 9 wurde eine Bodenkammer erbrochen und ein Waschkorb sowie eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen.

* Auf dem Exerzierplatz bei Fort Preußen fanden gestern Abend spielende Knaben eine scharfe Patrone und schlugen dieselbe mit Hülfe eines großen Steines auf. Dabei wurde der sechsjährige Franz Dorau durch das Geschoß am linken Fuß verletzt. Feuerwehrsamariter legten dem Knaben einen Verband an.

— Das Etablissement „Reichsgarten" in der Pölitzerstraße hat sich auf das vortheilhafteste verändert und dürfte als Vereinsfestlokal bald sehr beliebt sein, der bekannte Pächter des Etablissements „Elysium", Herr E. Apmann, hat dasselbe übernommen und in allen Theilen renoviren lassen. Besondere Sorgfalt ist auf die dekorative Ausstattung der Säle verwendet, die Malerei des Hauptsaales tritt überaus vortheilhaft hervor und in allen Theilen zeigt sich bei den Neuarrangements ein guter Geschmack. Auch der Garten ist umgestaltet worden. Gestern Abend fand bei Anwesenheit zahlreicher Gäste die Einweihungsfeier der Räume statt, wobei Herr Apmann das Beste aus Küche und Keller lieferte und dafür allseitige Anerkennung fand.

— (Personal-Nachrichten aus der evangel. Kirche Pommerns.) Der Superintendent Friedemann in Greifenberg i. Pomm. ist nebenamtlich mit der Wahrnehmung der Seelsorge für die evangelische Militär-Bevölkerung daselbst beauftragt. — Gestorben: der Pastor em. Meyer, früher in Groß-Tychow, Synode Belgard, am 29. Juni d. J., der Pastor Lüschow in Wusterhusen, Synode Wolgast, am 12. Juli d. J., der Pastor Godlewsky in Wusterwitz, Synode Schlawe, am 13. Juli d. J. und der Pastor Klütz in Trantow, Synode Loitz, am 20. Juli d. J. — Amtsniederlegung: Der Pfarrer August Richard Manitius zu Saathain hat laut Mittheilung des königlichen Konsistoriums zu Magdeburg unter Verzicht auf die Rechte des geistlichen Standes sein Pfarramt niedergelegt. — Berufen sind: der Predigtamts-Kandidat Backe zum Pastor in Groß-Borckenhagen, Diözese Labes, der Anstaltsgeistliche Pastor Hoffmann an den Kückenmühler Anstalten bei Stettin zum Pastor in Lupow, Diözese Stolp-Altstadt, der Pastor Kühn in Marsow zum Pastor in Bast, Diözese Köslin, der Pastor von Lühmann in Rohr zum zweiten Geistlichen der Kückenmühler Anstalten bei Stettin, der Hülfsprediger Medenwaldt zum Pastor in Middelhagen, Synode Garz a. Rügen, der Hülfsprediger Richter in Sorenbohm zum Pastor in Sommin, Diözese Bütow. Pfarr-Vakanzen: Die mit der Superintendentur verbundene Pfarrstelle in Bublitz, königlichen Patronats, kommt durch die Emeritirung des jetzigen Inhabers zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Die Besetzung der Stelle erfolgt durch die Kirchenbehörde. Das Einkommen beträgt 5214 Mark neben freier Wohnung. Hiervon ist jedoch die Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu entrichten. Die Pfarrstelle in Rohr, Diözese Rummelsburg, privaten Patronats mit einer Kirche, kommt in Folge Versetzung des bisherigen Inhabers zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Das Einkommen der Stelle beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung. Die Pfarrstelle in Wusterwitz, Diözese Schlawe, privaten Patronats mit zwei Kirchen, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. März 1898 wieder zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt 4860 Mark neben freier Wohnung. Die Pfarrstelle zu Trantow, Synode Loitz, königlichen Patronats mit einer Kirche, ist durch Todesfall erledigt und zum 1. Oktober 1898 wieder zu besetzen. Die Wiederbesetzung der Stelle erfolgt in Gemäßheit des Kirchengesetzes vom 15. März 1886 (Kirchl. Amtsbl. S. 33—36) durch die Wahl der vereinigten kirchlichen Gemeinde-Organe. Das Einkommen der Stelle beträgt 6546 Mark neben freier Wohnung, wovon jedoch die Wittwen-Oktave abzugeben ist. Bewerbungsgesuche um die Stelle sind an das königliche Konsistorium zu richten.

## Aus den Provinzen.

† **Stargard**, 5. August. Die „Stargarder Zeitung" erinnert daran, daß am 10. August 1847 der Betrieb der Stargard-Posener Eisenbahn eröffnet wurde, zunächst allerdings nur für die Theilstrecke von Stargard bis Woldenberg. Dagegen wurde die Strecke von Woldenberg bis Posen genau ein Jahr später, am 10. August 1848 eröffnet. Die Eisenbahn von Stettin nach Stargard war schon im Jahre 1840 dem öffentlichen Verkehr übergeben worden, so daß dann vom Jahre 1848 ab eine Eisenbahnverbindung von Stettin nach Posen hergestellt war. Sehr würdig wurde im Jahre 1872 das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Stargard-Posener Eisenbahn dadurch gefeiert, daß den sämtlichen Beamten, die über fünf Jahre bei dieser Bahn angestellt waren, damals ein einmonatliches Gehalt, als besondere Remuneration, ausgezahlt wurde.

**Anklam**, 5. August. Der Besoldungsplan für die hiesigen städtischen Lehrer ist nunmehr in folgender Weise festgestellt: Grundgehalt der Rektoren bei Neubesetzung 2400 Mark, 130 Mark Alterszulagen in 9 Stufen, Wohnungsentschädigung 300 Mark. — Grundgehalt der wissenschaftlichen Lehrer 1800 Mark, 130 Mark Alterszulagen in 9 Stufen, Wohnungsentschädigung 300 Mark. — Grundgehalt der fest angestellten Lehrer 1000 Mark, 130 Mark Alterszulagen in 9 Stufen, Wohnungsentschädigung 220 Mark. Grundgehalt der Hauptlehrer 1100 Mark, im Uebrigen, wie bei den festangestellten Lehrern. — Grundgehalt der Lehrerin 700 Mark, 80 Mark Alterszulagen in 9 Stufen, Wohnungsentschädigung 120 Mark. Die in dieser Höhe bewilligten Besoldungssätze sollen vom 1. April d. J. ab nachbezahlt werden.

**Wolgast**, 4. August. Gestern Abend entgleiste auf der Kleinbahnstrecke Greifswald-Jarmen bald nach Verlassen des Kleinbahnhofes die Lokomotive eines Arbeiterzuges dadurch, daß die Weichenzunge nicht fest genug an die Schienen anschloß. Der Lokomotivführer sowie der Heizer sprangen von der Lokomotive, die glücklicherweise durch die Koppelung auf der einen Seite gehalten wurde, sodaß die Lokomotive nur mit einer Seite die Böschung hinabhing. Während der Nacht gelang es, die Lokomotive wieder auf das Geleis zu bringen.

## Gerichts-Zeitung.

— Für eine Denunziation wegen Majestätsbeleidigung hat einen Arbeiter Harmening aus Altenhagen die verdiente Strafe getroffen. Der Betreffende hatte einen andern Arbeiter wegen Majestätsbeleidigung aus Rache denunzirt und die Anzeige mit einem falschen Namen unterzeichnet. Er wurde von der Strafkammer in Hannover zu 2 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt.

**Danzig**, 5. August. Die Strafkammer verurtheilte die Studirenden der Technischen Hochschule Charlottenburg, Kurt Popcke und Walter Buchwald, wegen Herausforderung zum Zweikampf zu 3 bez. 2 Wochen Festung und außerdem wegen Nöthigung zu 50 Mark Geldstrafe.

## Kunst und Wissenschaft.

**Berlin**, 5. August. Ein Japaner und ein Rumäne wurden gestern von der Berliner philosophischen Fakultät zu Doktoren promovirt. Der Japaner, Herr Kanae Utsunomiya, ist Nationalökonom von Beruf und seine Arbeit behandelte die Preisbewegungen in seinem Vaterlande seit dem Jahre 1875; der Rumäne, Herr Stefan Minovici, ist Chemiker.

**Paris**, 5. August. Das Gericht bestätigte das Testament der beiden Brüder de Goncourt, welche ihr Vermögen testamentarisch für die Errichtung einer Schriftsteller-Akademie unter dem Namen „Akademie der Goncourts" bestimmt haben.

## Hochwasser.

Gegenwärtig finden Besichtigungen der Wasserschäden in der Provinz Schlesien durch die vortragenden Räthe aus dem landwirthschaftlichen Ministerium, Geh. Oberregierungsrath Freiherr von Seherr-Thoß und Geh. Baurath von Münstermann, sowie den Geh. Oberbaurath Kozlowski aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten statt, welche sich zur Zeit im Regierungsbezirk Liegnitz aufhalten. Dieselben haben die Schäden an der Katzbach bei Liegnitz und diejenigen im Oberlauf dieses Flusses besichtigt und sich alsdann nach Hirschberg begeben, wo eine Konferenz mit dem Regierungspräsidenten Dr. von Heyer und den Landräthen der betroffenen Kreise anberaumt war. In den Kreisen Waldenburg, Glatz, Habelschwerdt, Schweidnitz sind in diesen Tagen die Schäden durch den Regierungspräsidenten Dr. von Heydebrand und der Lasa besichtigt worden. Im Regierungsbezirk Breslau sind in den vorgenannten Kreisen und auch im Kreise Neurode durch die Weistritz, die Glatzer Neisse, die Biele, die Wölfel und andere kleine Gebirgsflüsse erhebliche Schädigungen verursacht worden. Am meisten betroffen scheinen die Provinz, die Kreise und die Gemeinden wegen der Beschädigungen an Chausseen, Brücken, Dämmen und Ufern zu sein, deren Unterhaltung diesen Verbänden zumeist obliegt. Eine Anzahl kleiner Besitzer, deren gesamte Ernte vernichtet und deren Grundstücke durch Geröll und Sand für längere Zeit unbrauchbar geworden sind, sind in ihrer Existenz bedroht und werden der Hülfe und zwar der baldigen Hülfe bedürfen. Nirgends aber ist, nach der „Schles. Ztg.", im Regierungsbezirk Breslau ein Nothstand von so allgemeiner und so erheblicher Art vorhanden, daß besondere außergewöhnliche Maßnahmen ergriffen werden müßten. Die Landräthe und Stadtbehörden sind angewiesen, nunmehr die wirklichen Schäden zuverlässig und sorgfältig zu ermitteln, damit ein geeigneter Anhalt gefunden werden kann, wo, in welchem Umfange und aus welchen Fonds eine Hülfe wirklich am Platze ist.

Der Charlottenburger Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, für die Ueberschwemmten von ganz Deutschland die Bewilligung von 50 000 Mark bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen. Außerdem wird heute ein hierzu gebildetes Komitee eine Sammlung für die Nothleidenden von Haus zu Haus in Charlottenburg in die Wege leiten. An der Spitze dieses Komitees stehen Oberbürgermeister Fritsche und Polizeidirektor Geheimer Regierungsrath von Saldern.

**Johannisbad**, 4. August. Hier hat das Unwetter vom 29. v. Mts., das in dem nahen Freiheit und im ganzen Aupathal so verderbenbringend war, nicht den geringsten Schaden angerichtet. Wolkenlos schaut heute wieder der Himmel auf uns nieder. Die Bahnhofbrücke ist soweit hergestellt, daß sie morgen bereits dem Verkehr übergeben wird. Die Bahnverbindung gegen Liebau und gegen Josefstadt ist aufrecht.

**Pest**, 5. August. Das Hochwasser im Gebiete des Donaulaufes nimmt riesige Ausdehnung an. Von Preßburg bis Mohacs ist der Wasserstand so hoch, wie er seit 100 Jahren im August nicht wahrgenommen wurde. Das herrliche Eiland in der Nähe von Pest, die Margartheninsel, Eigenthum des Erzherzogs Josef, der zum Anbau dieser beliebten Sommerfrische Millionen verwendete, ist vernichtet; alle Vegetation ist mit schlammigem Wasser fußhoch bedeckt. Die Sommerfrischler flüchten schaarenweise in die Stadt.

## Vermischte Nachrichten.

**Königsberg i. Pr.**, 5. August. Gestern wurde der Sohn des Stationsvorstehers Bergau in Margrabowa in der Nähe von Seedranken vom Zuge überfahren. Der Vater fand die schrecklich verstümmelte Leiche des Sohnes. Der Verunglückte war ebenfalls Eisenbahnbeamter.

**Köln**, 5. August. Der „Köln. Volksztg." zufolge ist in der vergangenen Nacht das Dorf Pohlbach im Kreise Wittlich durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Drei Menschen haben ihr Leben eingebüßt und viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Im Ganzen sind 42 Häuser mit den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden niedergebrannt.

X **Wien**, 6. August. Wie einige Blätter melden, hat die bei der Ferdinand-Nordbahn angestellte Garderobiere Anna Schmidt dieser Tage durch Fälschung von Kontrollbüchern die Bahn um 42 000 Gulden geschädigt.

**Marseille**, 5. August. In einem Nebengebäude des hiesigen Hotel de Ville fand heute Nachmittag eine Gasexplosion statt, durch welche sieben Menschen schwer verwundet wurden. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

— Zündhölzchen aus Papier ist die neueste Erfindung der Zündholzindustrie in Oesterreich, wo bekanntlich diese nützliche Erfindung gemacht worden ist; es handelt sich zunächst, wie die „N. Fr. Pr." mittheilt, um den Ersatz für die inländischen, englischen und italienischen Wachsstreichhölzer. Eine Wiener Firma hat diese Erfindung vor etwa Jahresfrist erworben, ein Etablissement bei Wiener-Neustadt errichtet, und nach überaus mühevollen Versuchen ist es gelungen, ein Fabrikat herzustellen, welches Aufsehen erregen wird. Die von dieser Firma erzeugten Zündmasseträger aus Pappe, Paper vestas genannt, gelangen schon in diesen Tagen in den Handel, und zwar in ganz neuartiger und hübscher Ausstattung. Die Brenndauer dieser Zündstäbchen ist eine geradezu unglaubliche; ein derartiges Stäbchen, an Dimensionen und Aussehen einem schwedischen Zündhölzchen vollkommen gleich, brennt circa drei Minuten und reicht hin, ein drittes Stockwerk zu erreichen, ohne daß ein derartiges Stäbchen erlischt. Während bei den bisher erzeugten Wachsstreichhölzern weißer Phosphor verwendet wird, sind die jetzt in den Handel gebrachten Paper vestas mit Köpfchen aus einer neuen, vollkommen giftfreien Zündmasse versehen und übertreffen alle bisherigen ähnlichen Erzeugnisse.

## Bankwesen.

**Paris**, 5. August. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 2 022 311 000, Zunahme 2 898 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 224 877 000, Abnahme 1 634 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 607 228 000, Abnahme 42 199 000.
Notenumlauf Franks 3 639 546 000, Zunahme 25 827 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 503 653 000, Abnahme 15 380 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 213 620 000, Abnahme 19 334 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 362 757 000, Zunahme 9 811 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 2 290 000, Zunahme 509 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,12 Prozent.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 6. August. Wetter: Schön. Temperatur + 21 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: SO.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 41 nom.

### Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 5. August 1897 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide 2c.:

**Kolberg:** Roggen 127,50, Raps 240,00, Kartoffeln 60,00.

**Stettin:** Roggen 124,00 bis 130,00, Weizen 162,00, bis 165,00, Gerste 125,00, Hafer 130,00 bis 134,00, Kartoffeln 5[illegible],00.

**Anklam:** Roggen 129,00.

**Stralsund:** Roggen 122,00, Weizen 122,00, Gerste 116,00, Hafer 128,00, Raps 200,00 bis 245,00, Rübsen 200,00 bis 242,00, Kartoffeln 45,00 bis 50,00.

**Platz Stettin** nach Ermittelung: Roggen 130,00 bis 131,00, Weizen 170,00 bis 172,00, Hafer 132,00 bis 136,00, Raps 256,00 Rübsen 250,00.

**Berlin**, 6. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 41,30.

**London**, 6. August. Wetter: Veränderlich.

### Berlin, 6. August. Schluß-Kourse.

| | | |
|---|---|---|
| Preuß. Consols | 4% | 104,90 |
| do. do. | 3½% | 104,0 |
| do. do. | 3% | 98,30 |
| Deutsche Reichsanl. | 3% | 97,75 |
| Pomm. Pfandbriefe | 3½% | 100,60 |
| do. do. | 3% | 93,40 |
| do. Neuländ. Pfdbr | 3½% | 100,50 |
| 3% neuländ. Pfandbriefe | | 93,00 |
| Centrallandsch. Pfdbr. | 3½% | 100 90 |
| do. | 3% | 93 40 |
| Italienische Rente | | 94 40 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | | 58,00 |
| Ungar. Goldrente | | 104,25 |
| Rumän. 1881er am. Rente | | 101,60 |
| Serbische 4% 95er Rente | | 66 00 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | | 29,00 |
| Rum. amort. Rente | 4% | 90,20 |
| Russ. Boden-Credit | 4½% | 105 20 |
| do. do. von 1880 | | —,— |
| Mexikan. 6% Goldrente | | 97 50 |
| Oesterr. Banknoten | | 170,50 |
| Russ. Banknoten Cassa | | 216 40 |
| do. do. Ultimo | | 216,25 |
| National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) | 4½% | —,— |
| do. (100) | 4% | —,— |
| do. (100) | 4% | 101 20 |
| do. unkd. b. 1905 (100) | 3½% | 99 30 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission | | 101,60 |
| Stett. Bul.-Act. Littr. B. | | 180 00 |
| Stett. Bulc.-Prioritäten | | 180 00 |
| Stettiner Straßenbahn | | 152,00 |
| Petersburg kurz | | —,— |
| London kurz | | —,— |

| | |
|---|---|
| London lang | —,— |
| Amsterdam kurz | —,— |
| Paris kurz | —,— |
| Belgien kurz | —,— |
| Berliner Dampfmühlen | 123,00 |
| Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 63,25 |
| „Union", Fabrik chem. Produkte | 120,90 |
| Barziner Papierfabrik | 191,00 |
| Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke | 215,00 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 101,70 |
| 3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 101,00 |
| Stett. Stadtanleihe 3½% | — — |

**Ultimo-Kourse:**

| | |
|---|---|
| Disconto-Commandit | 207,90 |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 173,40 |
| Oesterr. Credit | 232 10 |
| Dynamite Trust | 192 90 |
| Bochumer Gußstahlfabrik | 192 00 |
| Laurahütte | 172 10 |
| Harpener | 197,80 |
| Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 198 8[illegible] |
| Dortm. Union Littr. C. | 103 90 |
| Ostpreuß. Südbahn | 97,00 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 84,25 |
| Mainzerbahn | —,— |
| Norddeutscher Lloyd | 107,40 |
| Lombarden | 36 75 |
| Franzosen | 149 60 |
| Luxemb. Prince-Henribahn | 112,00 |

Tendenz: Fest.

**Paris**, 5. August, Nachm. (Schlußkourse.) Fest.

| | 5. | 4. |
|---|---|---|
| 3% Franz. Rente | 105 12½ | 104,97 |
| 4% Ital. Rente | 94,35 | 94,20 |
| Portugiesen | 22,20 | 22,20 |
| Portugiesische Tabaksoblig. | 482,00 | —,— |
| 4% Rumänier | —,— | —,— |
| 4% Russen de 1889 | 102,90 | 102,80 |
| 4% Russen de 1894 | 67,45 | —,— |
| 3½% Russ. Anl. | 102,30 | 102,40 |
| 3% Russen (neue) | 97,05 | 96 80 |
| 4% Serben | 66 90 | 66,50 |
| 3% Spanier äußere Anleihe | 61 87 | 61,62 |
| Convert. Türken | 22,20 | 22,20 |
| Türkische Loose | 118,50 | 119,00 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 456,00 | 457,00 |
| Tabacs Ottom. | 343 00 | —,— |
| 4% ungar. Goldrente | —,— | —,— |
| Meridional-Aktien | 667,00 | 667,00 |
| Oesterreichische Staatsbahn | 747,00 | 742,00 |
| Lombarden | 192,00 | —,— |
| B. de France | 3690 | —,— |
| B. de Paris | 865,00 | 872,00 |
| Banque ottomane | 581 00 | 581,00 |
| Credit Lyonnais | 781,00 | 779,00 |
| Debeers | 746,00 | 749,00 |
| Langl. Estat. | 116,00 | 120,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 561,00 | 56[illegible],00 |
| Robinson-Aktien | 223 00 | 224,00 |
| Suezkanal-Aktien | 3275 | 3280 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 205,93 | 205,93 |
| do. auf deutsche Plätze 3 M. | $122\frac{7}{16}$ | $122\frac{7}{16}$ |
| do. auf Italien | 4,75 | 4,75 |
| do. auf London kurz | 25 09 | 25,09 |
| Cheque auf London | 25,10½ | 25,10½ |
| do. auf Madrid kurz | 380,00 | 379,00 |
| do. auf Wien kurz | 207,87 | 207,87 |
| Huanchaca | 53,00 | 54,50 |
| Privatdiskont | —,— | —,— |

**Hamburg**, 5. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 36,25, per Dezember 37,25, per März 38,00, per Mai 38,50.

**Hamburg**, 5. August, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per August 8,42½, per September 8,50, per Oktober 8,55, per Dezember 8,67½, per März 8,87½, per Mai 9,02½. Ruhig.

**Bremen**, 5. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz höher. Wilcox 25 Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., Whitelabel 26¼ Pf., Fairbanks — Pf. Speck steigend. Short clair middl. loko 30 Pf.

**Pest**, 5. August, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 11,33 G., 11,35 B., per Frühjahr 11,35 G., 11,37 B. Roggen per Herbst 8,78 G., 8,80 B. Hafer per Herbst —,— G., —,— B. Mais per August-September 4,88 G., 4,90 B., per September-Oktober 4,98 G., 5,05 B., per Mai-Juni 5,54 G., 5,55 B. Kohlraps per August-September 13,50 G., 13,60 B. — Wetter: Schön.

**Amsterdam**, 5. August. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

**Amsterdam**, 5. August. Bancazinn 36,75.

**Amsterdam**, 5. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine ruhig, per November 202,00. Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 116,00, per März 119,00, per Mai 119,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—, per Mai 30,75.

**Antwerpen**, 5. August. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer fest. Gerste fest.

**Antwerpen**, 5. August, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per August 15,75 B., per September 15,75 B. Ruhig.

**Antwerpen**, 5. August. Schmalz per August 55,00. Margarine ruhig.

**Paris**, 5. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,75 bis 25,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 25,50, per September 25,75, per Oktober-Januar 27,37, per Januar-April 27,87.

**Paris**, 5. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per August 26,60, per September 26,10, per September-Dezember 25,95, per November-Februar 25,95. Roggen matt, per August 17,00, per November-Februar 16,60. Mehl matt, per August 54,10, per September 55,05, per September-Dezember 55,30, per November-Februar 55,10. Rüböl ruhig, per August 60,75, per September 61,00, per September-Dezember 61,25, per Januar-April 62,00. Spiritus behauptet, per August 38,50, per September 37,75, per September-Dezember 36,50, per Januar-April 35,75. — Wetter: Heiß.

**London**, 5. August. An der Küste — Weizenladung angeboten.

**London**, 5. August. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 6 d.

**London**, 5. August. Spanisches Blei 12 Lstr. 8 Sh. 9 d. bis 12 Lstr. 10 Sh.

**London**, 5. August. 96proz. Javazucker 10,50 ruhig. Rüben-Rohzucker loko $8\frac{7}{16}$ ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

**London**, 5. August. Chili-Kupfer 47,75, per drei Monate 48,12.

**Glasgow**, 5. August, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 4½ d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 10½ d.

**Newyork**, 5. August. Bestand an Weizen 17 814 000 Bushels, Mais 15 696 000 Bushels.

**Newyork**, 5. August. (Anfangskourse.) Weizen per September 84,00. Mais per September 32,62.

**Newyork**, 5. August, Abends 6 Uhr.

| | 5. | 4. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | 8,00 | 8,00 |
| do. Lieferung per Oktober | —,— | —,— |
| do. Lieferung per Febr. (9[illegible]) | —,— | —,— |
| do. in Neworleans | $7\frac{11}{16}$ | $7\frac{11}{16}$ |
| Petroleum, raff. (in Cases) | 6,20 | 6,20 |
| Standard white in Newyork | 5,75 | 5,75 |
| do. in Philadelphia | 5,70 | 5,70 |
| Pipeline Certificates | 71,00 | 71,00 |
| Schmalz Western steam | 4,70 | 4,80 |
| do. Rohe und Brothers | 4,95 | 5,10 |
| Zucker Fair refining Moscovados | 3,25 | 3,25 |
| Weizen willig. | | |
| Rother Winter-Weizen loko | 87,25 | 90,00 |
| per August | —,— | —,— |
| per September | 82,75 | 85,74 |
| per Oktober | 82,25 | 85,00 |
| per Dezember | 82,87 | 86,00 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 7,25 | 7,25 |
| per September | 6,70 | 6,85 |
| per November | 6,90 | 6,90 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 3,40 | 3,45 |
| Mais willig. | | |
| per August | 31,75 | 32,75 |
| per September | 32,37 | 33,12 |
| per Dezember | 34,25 | 34,87 |
| Kupfer | 11,05 | 11,05 |
| Zinn | 13,80 | 13,70 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 3,75 | 3,75 |

**Chicago**, 5. August.

| | 5. | 4. |
|---|---|---|
| Weizen willig, per August | 75,87 | 78,75 |
| per September | 75,50 | 78,50 |
| Mais willig, per August | 26,75 | 27,62 |
| Pork per August | 8,05 | 7,27½ |
| Speck short clear | 5.00 | 5,00 |

## Wasserstand.

* **Stettin**, 6. August. Im Revier 5,72 Meter = 18' 3".

## Telegraphische Depeschen.

**Köln**, 6. August. Die „N. Ztg." meint heute, der Besuch des deutschen Kaiserpaares in Rußland habe eine größere politische Bedeutung als der vorjährige Besuch des Zaren in Deutschland. Im vorigen Jahre war der Zar ein unbeschriebenes Blatt. Man wußte nicht, ob er sich durch den Einfluß der franzosenfreundlichen, politisch recht gewandten Mutter, sowie mancher Franzosenfreunde seiner nächsten Umgebung von der ruhigen, maßvollen Politik abbringen lasse. Diese Befürchtung hat sich zum Vortheil des gesamten Europa nicht verwirklicht, im Gegentheil, im griechisch-türkischen Zwist ist die deutsche und russische Politik in den Grundzügen viel mehr parallel gegangen als die russisch-französische. Bezüglich einer russisch-französisch-deutschen Verständigung sagt das Blatt, Deutschland und Frankreich ernstlich auszusöhnen, habe Rußland kein Interesse; dem Zaren die Vermittlerrolle zuzutheilen, sei aussichtslos.

**Paris**, 6. August. „Figaro" veröffentlicht ein Telegramm des Prinzen Heinrich von Orleans, wonach derselbe bereit ist, sich mit dem General Albertone zu schlagen, sobald seine Zeugen das Duell für nöthig erachten.

**Mailand**, 6. August. Das erste Bataillon des in Genua garnisonirenden 63. Infanterie-Regiments hat Befehl erhalten, sich zur Abreise nach Kreta bereit zu halten. Das Bataillon in der Stärke von 650 Mann wird am Sonnabend sich nach Kreta einschiffen.

**Madrid**, 6. August. Mehrere Kämpfe sind gegen die Insurgenten auf Kuba durch spanische Abtheilungen geliefert worden. Die Spanier verloren einen Oberst, zwei andere Offiziere und 29 Soldaten. Der Verlust der Insurgenten beläuft sich auf 75 Mann.

**London**, 6. August. Die Werftbesitzer fordern in einem Manifest die ausständigen Maschinenarbeiter zur sofortigen Aufnahme der Arbeit auf und zwar unter den bisher üblichen Bedingungen. Es sei dies die einzige Lösung des Ausstandes. 45 000 Arbeiter sollen ausständig und 25 000 weitere sollen durch diesen allgemeinen Ausstand zu feiern gezwungen sein.